Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 8

Rubrik: Geröll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich vor, eine solche Sache vor ihre Competenz gebracht zu sehen. Ein dummer Theil dagegen wollte weg mit dieser Methode und Stimmen liessen sich aus diesem hören: Man schicke die Kinder nicht mehr in die Schule, wenn diese Methode nicht aufgehoben werde. — Uebrigens war diese Genossenversammlung gar nicht Beschluß der Schulverwaltung. Mehrere Mitglieder wußten nichts davon und wohnsten der unzeitigen Versammlung nicht bei. Dem vorbemeldeten R. mußte übrigens der gesunde Sinn der Mehrheit und der Umstand, daß man zu keinem Schlusse kam, sagen: daß die Genossenschaft über dieses weder Urtheil noch Competenz habe ze.

---- e ---

Geröll.

Der wackere Dr. Rebs läßt in seiner lesenswerthen Schrift: "Das Leben und die Schule in ihrer Wechselwirkung betrachtet," folgende bringende Ermahnung an die Lehrer ergeben: "Prufet, Lehrer! wo Leben oder Tod sei in der Schule. Wo ihr es auch findet, freudig klopfe euer Herz! Aber eure Thätigkeit erhelle die Klamme bes geiftigen Lebens, eure Liebe beschütze ben Reim ber Gottesfurcht und Tugend. Dahin richte sich aber eure höchste Gorge, euet inniaftes Streben, bag die Jugend bas Bochfte ergreife. Aber feht ihr die Kennzeichen bes finkenden geiftigen Lebens, bann bringe Die Empfindung der Wehmuth euch tief in das Berg. Der Anblick des geistigen Elendes gebe euch Kraft. Erbarmt euch ber Verlasse= nen, die eurer Pflege anvertraut find. Rettet mit beiliger Begeifterung, wo gerettet werben fann; eure Liebe bringe ben, welcher dahin scheiden will, zum neuen Leben. Sammelt wieder die Werirrten, ermuntert die Tragen, fraftiget die Muden, erhebt die Schwachen, faffet die Gedankentofen! Welch ein Bewußtfein er= fullt bann eure Bruft! Nicht fur bie Erde allein, auch fur ben himmel habt ihr gearbeitet. Wie groß wird euer Lohn fein!"

Die Erziehung, sagt Kant, ist eine Kunst, deren Ausbildung durch viele Generationen vervollkommnet werden muß. Jede Generation, versehen mit den Kenntnissen der vorhergehenden, kann immer mehr eine Erziehung zu Stande bringen, die alle Naturanstagen des Menschen proportionirlich und zweckmässig entwickelt, und so die ganze Menschengattung zu ihrer Bestimmung führt.